

## **Viel mehr grüner Strom vom Rosskopf: Zwei statt vier plus drei macht sechs**

Was nach mathematischem Harakiri klingt, ist in Wirklichkeit ein Symbol für die Energiewende. Statt der vier Windräder, die aktuell auf dem Rosskopf rund neun Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen, werden 2025 zwei neue Anlagen gebaut und voraussichtlich 2026 dann drei weitere. Zusammen sollen die fünf Anlagen rund 55 Millionen Kilowattstunden Strom produzieren, sechsmal mehr als die Altanlagen, die nächstes Jahr gesprengt werden. Die Übergabe der Genehmigung für die ersten beiden neuen Windräder fand vorige Woche direkt vor Ort statt: Oberbürgermeister Martin Horn und Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit trafen sich dazu mit Lukas Schuwald, Geschäftsführer der Ökostromgruppe Freiburg (links), und Michael Klein, Geschäftsführer der Badenova-Tochter Wärmeplus (rechts), auf dem Rosskopfturm.

# Eilantrag gegen OB abgelehnt

Das Verwaltungsgericht Freiburg hat einen Eilantrag des AfD-Kreisverbands abgelehnt. Der Antrag zielte auf eine Unterlassungserklärung ab, Oberbürgermeister Martin Horn sollten bestimmte politische Äußerungen untersagt werden.

Das Gericht hat den Antrag auf eine Unterlassungsverpflichtung zurückgewiesen, da keine ausreichende Wahrscheinlichkeit eines zukünftigen rechtswidrigen Eingriffs vorliege. Nach der Prüfung lasse sich nicht mit der erforderlichen Wahrscheinlichkeit feststellen, dass eine Verletzung des staatlichen Neutralitäts- und Sachlichkeitsgebots zulasten der AfD drohe, heißt es vonseiten des Gerichts. Anträge auf Unterlassung berücksichtigen auch die Zukunft; die Frage, ob eine Wiederholung für möglich gehalten wird, ist mitentscheidend. OB Horn: „Es ist mir ein besonderes Anliegen, alle Bürgerinnen und Bürger zu ermutigen, für Werte wie Vielfalt, Freiheit und Demokratie einzustehen. Unsere Demokratie ist nicht selbstverständlich – schützen wir sie.“

# Freiburg läuft Marathon

Am Sonntag, 7. April, steht Freiburg wieder ganz im Zeichen des Marathons. Kurz vor Meldeschluss hatten sich bereits rund 14 000 Laufbegeisterte für eine der diversen Strecken angemeldet – allein 8000 für den Halbmarathon. Für Kurzent-schlossene sind Anmeldungen online bis 5. April möglich und am Nachmeldeschalter in Messehalle 3 sogar bis kurz vor Startbeginn.

Wie immer ist der Marathon nicht nur ein sportliches Großereignis, sondern auch ein musikalisches: Rund 30 Bands sorgen entlang der 21 Kilometer langen Strecke ab 9.30 Uhr für gute Laune und motivierende Beats.

Des einen Lauffreud ist des anderen Sperrungsleid: Wer an der Laufstrecke wohnt, muss am Veranstaltungstag mit Sperrungen und Umleitungen rechnen. Informationen dazu hat die FWTM im Vorfeld an alle betroffenen Haushalte verschickt. Die „Anwohnerinfo“ ist aber auch auf der Marathon-Homepage abrufbar – unter „Infos“ bei den FAQ.

[www.mein-freiburgmarathon.de](http://www.mein-freiburgmarathon.de)

# „Eine solide Basis für Bewegung und Sport“

## Gemeinderat verabschiedet neue Sportförderrichtlinien und den Sportentwicklungsplan 2024–2040

Freiburg hat neue Sportförderrichtlinien und gibt künftig 360 000 Euro mehr pro Jahr für den Sport aus – das hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen. Außerdem hat er, ebenfalls einstimmig, dem neuen Sportentwicklungsplan 2024–2040 zugestimmt. Dieser gibt der Politik Empfehlungen, wie sie den Sport weiterentwickeln kann – und zwar sowohl den Vereins- und Schulsport als auch den informellen Sport.

Aktuell liegt das Förderbudget bei knapp 2,4 Millionen Euro jährlich, künftig sind es 360 000 Euro mehr. Das liege unter anderem an den höheren Unterhaltszuschüssen für Vereine, die ihr Außengelände für die Öffentlichkeit öffnen, sagte Sportbürgermeister Stefan Breiter zu Beginn der Debatte im Gemeinderat. Außerdem fördert die Stadt den Bau und die Sanierung von Vereisanlagen künftig mit 30 statt wie bislang mit 25 Prozent.

Neu in die Sportförderung aufgenommen wurden Zuschüsse für Übungsleiterinnen und -leiter, um ihre überwiegend ehrenamtlich geleistete Arbeit attraktiver zu machen. Mit 190 000 Euro pro Jahr macht dies den größten Teil der Aufstockung aus. Erhöht wurden außerdem die Zuschüsse für den Sport für Menschen mit Behinderung: von 15 000 auf 30 000 Euro jährlich.

## „Sinnvoll und nachhaltig“

Dafür gab es aus dem Gemeinderat viel Zustimmung. Andreas Hoffmann von den Grünen begrüßte die höheren Zuschüsse für den Sport für Menschen mit Behinderung und die Zuschüsse für die Übungsleiter. „Das finden wir sehr gut.“ Dem schloss sich Gregor Mohlberg von Eine Stadt für alle an: Die zusätzlichen 360 000 Euro jährlich seien „sinnvoll und nachhaltig ausgegebenes Geld“.

## „Guter Tag für den Sport“

Auch die SPD/Kulturliste stimmte „gerne zu“, sagte Stadtrat Stefan Schillinger und plädierte dafür, dass auch die Stadt ihre Flächen, wie etwa das Seeparkstadion, für die Allgemeinheit öffne. Martin Kotterer von der CDU sprach von einem „guten Tag für den Sport“, Simon Waldenspuhl (Jupi) schloss sich dem an, und auch die FDP/BfF, die Freien Wähler und Einzelstadträtin Gerlinde Schrempp äußerten Zustimmung „Die Summe ist ein Signal an die Vereine“, so Schrempp. „Ihnen kann für ihre wichtige Arbeit nicht genug gedankt werden.“ Am Ende stimmten alle Ratsmitglieder für die neuen Richtlinien.

## Sportentwicklung im Fokus

Direkt im Anschluss debattierten die Rätinnen und Räte über den Sportentwicklungsplan 2024–2040 (siehe Amtsblatt vom 16. März). Dieser listet Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für Sportvereine, Schulen, Sportstätten, Stadtteile sowie die Stadtverwaltung auf und gibt damit eine Orientierung für die Sportstadt Freiburg. Für die Umsetzung wurde im Sportreferat zu Jahresbeginn eine neue 75-Prozent-Stelle eingerichtet. „Der Plan ist eine gute und solide Basis für Bewegung und Sport in Freiburg“, sagte Bürgermeister Breiter. Bei den Haushaltsberatungen werde es darum gehen, zu priorisieren. Im Rat gab es viel Lob für den Sportentwicklungsplan: Jonathan Ben-Shlomo (Grüne)sprach von einem ganzheitlichen Ansatz, Gregor Mohlberg (ESFA) sagte, er zeige die Bedarfe dieser Stadt gut auf, und Simon Waldenspuhl von Jupi begrüßte ihn ebenfalls. FW-Stadtrat Johannes Gröger bezeichnete ihn als „schönen Plan“, fügte aber hinzu: „Wir werden das Thema regelmäßig wieder auf die Tagesordnung setzen, damit aus einem Plan ein Getan wird.“

Stefan Schillinger (SPD/Kult) mahnte, 27 Prozent der Grundschulen hätten bei der Befragung angegeben, dass sie ihren Sport-Pflichtunterricht nicht in vollem Umfang durchführen können. „Das wird sicher kein Sprint, sondern eher ein Marathon“, sagte er.

## Einstimmiges Votum im Rat

Eine Mehrheit fand das interfraktionelle Anliegen, dass die Verwaltung noch vor der Aufstellung des kommenden Haushalts einen Fahrplan für die Umsetzung bis 2040 vorlegen soll – darin soll auch der Personalaufwand dargestellt werden. Wie die neuen Förderrichtlinien wurde auch der Sportentwicklungsplan vom Gemeinderat einstimmig verabschiedet.

# Querformat

## Osterhahn mit Charme

Zu Ostern gehören Ostereier, Osterkerzen – und der Oster...hahn? Ja! Zumindest in Schweden überbringt den Kindern meist kein Hase die Leckereien, sondern ein Hahn: der påsktuppen. Das macht durchaus Sinn, schließlich hat der Osterhahn den deutlich besseren Draht zu den Ostereierproduzentinnen. Aus schwedischer Perspektive also könnte es sich bei diesem Gockel auf dem Kirchturm der Herz-Jesu-Kirche im Stühlinger um eine fescche Osterdekoration handeln. Übrigens gab es auch im deutschsprachigen Raum lange Zeit Uneinigkeiten über die wahre Identität des Ostereierüberbringers: In Thüringen war es ein Storch, in Westfalen ein Fuchs, in der Schweiz ein Kuckuck und in Oberbayern und Österreich ebenfalls ein Gockel. Im 19. Jahrhundert einigte man sich schließlich auf den Hasen. Letztendlich kräht allerdings kein Hahn danach, welches Tier nun die Gaben bringt – Hauptsache Süßes! In diesem Sinne wünscht Ihnen das Amtsblatt fröhliche Ostern und eine ergiebige Ausbeute!

# Mit Bauchschmerzen für das neue Baugebiet

## Gemeinderat beschließt Bebauungsplan für die Höhe in Zähringen zur Offenlage

Nach Zinklern hat der Gemeinderat in kurzer Zeit das zweite Baugebiet mit historisch langer Vorgeschichte auf den hoffentlich finalen Weg gebracht. Anders als in Lehen ist den Ratsmitgliedern die Zustimmung für die Planungen in Zähringen aber mehrheitlich sehr schwergefallen.

300 neue Wohneinheiten in städtebaulich günstiger Lage wären normalerweise ein Grund zum Jubeln, schließlich sind Bauflächen in Freiburg rarer denn je. Doch am vorvergangenen Dienstag gab es im Gemeinderat keine Euphorie, sondern eher den von einer breiten Mehrheit getragenen Schlussstrich unter eine fünf Jahrzehnte währende Planungsgeschichte (siehe Kasten). Eingangs der Debatte hatte Baubürgermeister Martin Haag nochmals die Rahmenbedingungen umrissen. Unstrittig sei der hohe Bedarf an Wohnraum: „Dietenbach allein reicht nicht.“ Ebenso klar sei, dass „man heute natürlich nicht mehr so planen würde“. Dennoch brach Haag eine Lanze für die Bebauung der Höhe: „Das ist ein ausgewogener Plan!“ Die Flächen im Zähringer Baugebiet stehen zu 75 Prozent in privatem Besitz; der Rest gehört der Stadt sowie der Stiftungsverwaltung. Der Bebauungsplan sieht bis zu 280 Wohnungen im Geschosswohnungsbau mit meist vier Stockwerken sowie 20 Einfamilienhäuser (als Einzel-, Doppel- oder Reihenhäuser) vor. Etwa 60 Wohnungen entstehen als geförderter Wohnungsbau. Außerdem ist eine sechsgruppige Kita vorgesehen. Die lange umstrittene Verkehrserschließung erfolgt über das bestehende Straßennetz sowie einen Ausbau des Höhenwegs als Verbindung zur Wildtalstraße. Den Belangen von Natur- und Artenschutz wurde umfassend Rechnung getragen. Für die Bebauung sind rund drei Hektar Ausgleichsfläche im direkten Umfeld erforderlich, die bereits 2022 angelegt wurden. Eine Erweiterung des Baugebiets nach Norden ist damit artenschutzrechtlich ausgeschlossen.

### „Mit Bauchschmerzen“

Was es zu kritisieren gibt und was dennoch für eine Zustimmung spricht, wurde in der gemeinderätlichen Aussprache deutlich. Für die Grünen machte Maria Hehn klar, wo der Schuh drückt: „Hier wird ein ökologisches Kleinod zugebaut.“ Allerdings sei es gelungen, Ausgleichsflächen von sehr hoher Qualität direkt vor Ort zu schaffen. Außerdem habe sich gegenüber der ursprünglichen Planung der Flächenverbrauch auf ein Drittel reduziert bei gleichzeitiger Verdopplung der Wohneinheiten. Mit Blick auf die lange Vorgeschichte und die fehlenden Alternativen stimme ihre Fraktion „mit Bauchschmerzen“ zu.

### „Großer Vertrauensverlust“

Sehr ähnliche Gedankengänge gab Julia Söhne von der SPD/Kulturliste zu Protokoll. Auch wenn die Planung nicht heutigen Standards entspräche, würde eine Ablehnung einen „zu großen Vertrauensverlust“ bedeuten. Dennoch ließ sie keinen Zweifel, dass „die Zeit der Rundlaufhütten“ – gemeint sind die 20 geplanten Einfamilienhäuser – vorbei sei, denn: „Flächen sind die Währung unserer Zeit“, zitierte sie Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit. Eher zähneknirschend stimmte auch Ramon Kathrein (Jupi) den Plänen zu, machte aber eine klare Ansage: „Wir werden künftig keine Einfamilienhäuser mehr unterstützen.“

### „Jede Wohnung ist gut“

Den Blick auf die positiven Aspekte der Planung lenkte CDU-Stadtrat Martin Kotterer: „Immerhin entstehen 300 Wohnungen, davon 60 geförderte, und ein Kindergarten“, von dem auch der angrenzende Stadtteil profitiere. Christoph Glück von der FDP/BfF-Fraktion zeigte sich fast rundum zufrieden und gab einmal mehr sein bereits vielfach zitiertes Credo zum Besten: „Jede neu gebaute Wohnung ist eine gute Wohnung.“ Kritisch sah er lediglich die „viel zu lange“ Planungszeit und die verkehrliche Erschließung: „Die Wildtalspange wäre sinnvoller.“

### „Mehr geht nicht“

Ein Kompliment an die Verwaltung gab es vom Freien Wähler Johannes Gröger für den ausgehandelten städtebaulichen Vertrag: „Mehr geht nicht!“ Darin verpflichten sich die Grundstückseigentümer zur Übernahme quasi sämtlicher Kosten, die mit Planung und Bau des Quartiers einhergehen, also für die Erschließung, die Ausgleichsmaßnahmen und auch den Bau der sechsgruppigen Kita. Auch klare Vorgaben zum Energiekonzept und zur Barrierefreiheit sind Bestandteil des städtebaulichen Vertrags.

### „Nicht um jeden Preis“

Für die Kritiker reichte das aber nicht aus, um den Planungen zuzustimmen. Lina Wiemer-Czialowicz (Eine Stadt für alle) fragte, „warum diese Bebauung nicht schon viel früher gestoppt“ wurde. Eine „Bebauung um jeden Preis“ lehne ihre Fraktion ab, und sie widersprach dem Kollegen Glück: „Nicht jede Wohnung ist eine gute Wohnung.“ Noch deftigere Worte fand FL-Stadtrat Wolf-Dieter Winkler. Die „Vernichtung des ökologischen Kleinods“ sei Ausdruck eines „Bauwahns“. Letztlich beschloss der Gemeinderat den Bebauungsplan mit großer Mehrheit bei nur sechs Gegenstimmen zur Offenlage.

Als Prüfaufträge übernommen hat die Verwaltung zwei Anträge, mit den Grundstückseigentümern nochmals über eine dichtere Bebauung und die Quote an gefördertem Wohnraum zu sprechen. Außerdem soll bei einem entsprechenden Mobilitätskonzept ein niedrigerer Stellplatzschlüssel angeboten werden. Der Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan kann in Abhängigkeit von der nun folgenden Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung voraussichtlich Ende des Jahres oder Anfang 2025 erfolgen.

# Historie

Seit fünf Jahrzehnten gibt es von der Verwaltung sowie von bürgerschaftlicher Seite Bestrebungen, entlang des Höhewegs am Nordrand Zähringens die Wiesen zu bebauen. Der Flächennutzungsplan (FNP) 1980 stellte insgesamt rund acht Hektar als Wohnbaufläche dar. Auf der Grundlage von städtebaulichen Entwurfsvarianten, die annähernd die gesamte Fläche für den Wohnungsbau vorsahen, wurde Anfang der 90er-Jahre ein Bebauungsplanverfahren eingeleitet, später aber wieder zurückgestellt. Im 2006 beschlossenen FNP 2020 wurde die Baufläche nach kontroversen Diskussionen auf einen rund dreieinhalb Hektar großen Kernbereich reduziert.

2007 hat sich die Verwaltung nach intensiver Diskussion schließlich entschieden, die städtebauliche Entwicklung wieder aufzunehmen. Wichtige Voraussetzung war die grundsätzliche Bereitschaft der Eigentümer, die planungsbedingten Kosten unabhängig vom Ausgang des Verfahrens zu übernehmen. Auf dieser Basis beschloss der Gemeinderat 2012 die Aufstellung eines Bebauungsplans. Aus einer 2017 beschlossenen Mehrfachbeauftragung ging schließlich der aus Sicht der Verwaltung städtebaulich überzeugende Entwurf des Planungsbüros Bäumele aus Darmstadt als Sieger hervor. Er bietet, so die Beschlussvorlage, mit seiner lockeren, punktförmigen Bebauung mit unterschiedlichen Wohntypologien eine hohe Wohn- und Aufenthaltsqualität und bildet die Grundlage für den jetzt zur Offenlage beschlossenen Bebauungsplan.



# Namen und Nachrichten

## Hölscher verlässt die Badenova

Nach knapp drei Jahren an der Spitze des regionalen Energieversorgers Badenova orientiert sich Vorstand Heinz-Werner Hölscher beruflich neu. Im Einvernehmen mit dem Badenova-Aufsichtsrat legt er sein Amt zum 30. April nieder. Sein Vorstandskollege Hans-Martin Hellebrand wird das Unternehmen ab Mai vorerst alleine führen.

## Neue Vizeleiterin des Rechtsamts

Henrike Vetter wird zum 1. April neue stellvertretende Leiterin des Rechtsamts. Die promovierte Juristin (55) war von 1998 bis 2011 als Rechtsanwältin tätig und wechselte anschließend ins städtische Rechtsamt, wo sie sich auf die Bereiche Jugend-, Sozial- und Arbeitsrecht fokussiert hat und seit 2021 den Fachbereich Soziales und Datenschutz leitet. Außerdem ist sie als Dozentin an der Evangelischen Hochschule in Freiburg tätig.

## Rathaus trifft EU: OB Horn in Brüssel

Unter dem Motto „Rathaus trifft Europäische Union“ trafen sich kürzlich Hunderte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Brüssel bei einer Konferenz zur Umsetzung des „EU Green Deals“ (Europäischer Grüner Deal) in lokales Handeln. Auch OB Martin Horn war dort und sprach zu lokalen grünen Projekten. „Europapolitik muss immer auch Lokalpolitik sein“, betonte er. „In den Städten und Gemeinden werden politische Ideen zu konkreten Projekten. Deswegen ist es so wichtig, sich auszutauschen.“ Der European Green Deal ist eine der wichtigsten politischen Initiativen der EU und zielt darauf ab, die Wirtschaft nachhaltig zu gestalten, den Klimawandel zu bekämpfen und Umweltzerstörung zu verhindern. Bis 2050 soll Europa so zum ersten klimaneutralen Kontinent werden.

# Eine Stadt wie ein Schwamm

## Gemeinderat beschließt Klimaanpassungskonzept Wasser

Folgen des Klimawandels wie Hitze, Trockenheit und Starkregen sind auch in Freiburg spürbar. Das „Klimaanpassungskonzept Wasser“ (KLAK Wasser) soll diese abschwächen, indem es Leitlinien für die städtebauliche Planung vorgibt. Dabei geht es insbesondere um Regenwasserspeicherung im Sinne der „Schwammstadt“.

Der Gemeinderat hat 2019 das mehrfach prämierte KLAK Hitze beschlossen. Seitdem wird es in der Stadt- und Freiraumplanung angewandt, um Freiburg bestmöglich an den Klimawandel anzupassen. Das gleiche Ziel hat auch das jüngst vom Gemeinderat beschlossene KLAK Wasser. Im Mittelpunkt steht dabei das Prinzip der Schwammstadt. Wie bei einem Schwamm soll die Stadt Wasser aufnehmen, speichern und bei Bedarf wieder abgeben.

Einige Stadtgebiete sind besonders von Hitzebelastung betroffen. Deshalb braucht es viele Bäume, Grünflächen und Retentionsflächen wie begrünte Dachflächen, da sie Wasser speichern und die Luft durch Verdunstung abkühlen. Ebenso Teil des Konzepts ist die Starkregenvorsorge. So sollen beispielsweise mehr Retentionsflächen im Freiraum, an Gebäuden und Verkehrsflächen Überflutungen verhindern.

Mit dem einstimmigen Beschluss der Stadträtinnen und -räte ist das KLAK Wasser bei allen laufenden und zukünftigen Verfahren der Bauleitplanung zu beachten. Auch bei informeller Planung wie städtebauliche Rahmenplanungen oder Wettbewerbsverfahren soll es als Arbeitsgrundlage dienen.

Mithilfe des KLAK Wasser und des KLAK Hitze können wichtige Belange der Klimaanpassung frühzeitig in der Planung mitgedacht werden, um so Flächen zu sichern und eine Mehrfachnutzung zu fördern.

# Drei Fragen an ...

Norbert Heusser

## vom Amt für Digitales und IT (DIGIT)

Das Online-Zugangsgesetz des Bundes gibt Behörden vor, ihre Dienstleistungen online anzubieten. Mit aktuell 279 digitalen Dienstleistungen ist Freiburg landesweit Spitzenreiter und laut einem Ranking der Wirtschaftswoche sogar bundesweiter Sieger im Bereich digitale Stadtverwaltung. Wir haben mit Norbert Heusser vom DIGIT gesprochen.

1 Die jüngsten Auszeichnungen klingen gut. Was kann man denn heute schon alles von zu Hause aus erledigen?

Unsere Online-Services fangen ganz vorne im Alphabet bei A wie „Anmeldung zur Ferienfreizeit“ an und enden bei Z wie „Zulassung eines Kfz“ (siehe Artikel auf Seite 8). Dazwischen gibt es eine bunte Palette von der „Beantragung einer Meldebescheinigung“ bis zur „Anmietung von Bürgerhäusern“.

2 Online-Dienstleistungen sind bequem für die Bürgerschaft. Was hat die Verwaltung davon?

Online-Services sind für die Bürgerinnen und Bürger nicht nur sehr bequem. Sie stehen ihnen auch 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr ohne Terminvereinbarung oder persönliche Vorsprache zur Verfügung. Der Vorteil für die Verwaltung ist, dass die weitere Bearbeitung unabhängig von Zeit und Ort erfolgen kann. Damit ermöglichen wir immer mehr Mitarbeitenden die flexible Gestaltung der Arbeitszeit mit Teilzeit und Homeoffice. Damit können wir auch wenigstens teilweise dem fortschreitenden Fachkräftemangel entgegenwirken.

3 Normalerweise braucht jeder Antrag eine Unterschrift. Wie funktioniert das digital?

Viele Anträge benötigen keine Unterschrift. Das muss bei jedem Onlineantrag vorher geprüft werden. In der analogen Welt wurde oftmals eine Unterschrift gefordert, obwohl es formal überhaupt nicht notwendig war. Online wird in diesen Fällen darauf verzichtet. Sobald die Unterschrift gesetzlich gefordert wird, kann sich die antragstellende Person mit ihrem elektronischen Personalausweis identifizieren. Das gilt als Unterschrift.

# Neues bei der Stadtbibliothek

## Längere Öffnungszeiten, höhere Mahngebühren

Die Stadtbibliothek stellt sich für die Zukunft auf. Dazu gehören eine Neufassung der Satzung sowie erweiterte Öffnungszeiten. Das Konzept „FlexiBib“ ermöglicht Letzteres ganz ohne zusätzliches Personal.

Wer Bücher und Medien ausleihen oder zurückgeben, Zeitschriften lesen oder das kostenlose WLAN nutzen möchte, kann das ab jetzt auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten. Möglich ist das in den Stadtteilbibliotheken Mooswald und Rieselfeld für volljährige Personen mit Bibliotheksausweis. Im Rieselfeld geht das Dienstag bis Freitag von 8 bis 10 Uhr, Dienstagabend von 18 bis 19.30 Uhr und Samstag von 8 bis 14 Uhr. In Mooswald wird vorerst nur der Montag zwischen 10 und 16 Uhr erprobt.

Hamburg, Berlin und Köln setzen das Konzept der „FlexiBib“ bereits erfolgreich um. Während der „FlexiBib“-Zeiten ist kein Fachpersonal anwesend. Stattdessen werden die Räumlichkeiten videoüberwacht.

## Neue Regeln

Auch die Leihfristen und Verlängerungsmöglichkeiten sind künftig flexibler gestaltet. Diese sind in der neuen Satzung geregelt, mit der die Stadtbibliothek auf ein verändertes Nutzungsverhalten eingeht. Zudem soll die Ausleihe von Filmen und Hörbüchern an Kinder nicht mehr von Erziehungsberechtigten bestätigt werden müssen. Die FSK-Freigaben überprüft das Bibliothekssystem automatisch.

Auch bei den Gebühren gibt es Neuerungen. Während die Jahresgebühr von 15 beziehungsweise 10 Euro unverändert bleibt, soll die besondere Mahngebühr für audiovisuelle Medien künftig entfallen. Um alle Medienarten gleich zu behandeln, steigt die pauschale Mahngebühr leicht an. In der ersten und zweiten Stufe erhöht sie sich um einen Euro, in der dritten und vierten um 50 Cent.

Die Gebühr für die Internetbenutzung ohne Bibliotheksausweis entfällt künftig, um dem Recht auf freie Wahl von Informationsquellen Folge zu leisten. Der Gemeinderat beschloss die Satzung einstimmig.

# Gemeinderat in Kürze

## Neuer Spielplatz für Breisacher Hof

Der Kinderspielplatz im Sanierungsgebiet Breisacher Hof wird für rund 440 000 Euro saniert – dem hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung zugestimmt. Die Kosten können mit Mitteln aus dem Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt gefördert werden – somit tragen Bund und Land 60 und die Stadt 40 Prozent, Freiburgs Anteil beläuft sich auf rund 176 000 Euro. Der Spielplatz liegt im zentralen Innenhof der Anlage, im Bereich der Grünfläche. Für seine Neugestaltung, die in der zweiten Jahreshälfte erfolgen soll, wurde ein Beteiligungsverfahren durchgeführt. Anschließend soll die benachbarte Ballspielfläche umgestaltet werden.

## Bahn frei für den Edeka in Tiengen

Der bestehende Edeka-Markt in Tiengen soll komplett neu gebaut werden, um ihn heutigen Erfordernissen hinsichtlich der Verkaufsflächen und auch des energetischen Standards anzupassen. Für dieses konkrete Vorhaben hat der Gemeinderat jetzt den erforderlichen Bebauungsplan zur Satzung beschlossen. Weil das Gesamtverfahren gut geplant und inhaltlich unstrittig war, konnte eine Teilbaugenehmigung für den Abriss des alten Gebäudes bereits im vergangenen November erteilt werden. Jetzt ist mit dem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss auch der Weg für den Neubau frei.

## Weiter mitreden beim Haushalt

Bereits seit dem Doppelhaushalt 2009/2010 besteht die Möglichkeit, sich beim Beteiligungshaushalt (BHH) mit eigenen Ideen in die Haushaltsberatungen einzubringen. In der letzten Runde 2023/2024 wurden die bisherigen Beteiligungselemente – Umfrage, Informationskampagne und Online-Forum – auf Wunsch des Gemeinderats um ein Dialog-Treffen mit zufällig ausgewählten Personen ergänzt – mit leider sehr geringer Nachfrage, wie aus dem jetzt vorgelegten Abschlussbericht vorgeht. Deshalb schlägt die Verwaltung für den kommenden Doppelhaushalt die Rückkehr zum alten Beteiligungsverfahren vor, was der Gemeinderat bei zwei Gegenstimmen billigte. Parallel wird die Verwaltung ein alternatives Konzept für künftige Beteiligungshaushalte erarbeiten. Wie das aussehen könnte, dazu waren sich die Fraktionen in der anschließenden Diskussion nicht einig. Während die Linke eine Beteiligung auf Stadtteilebene mit eigenem Budget forderte, hielten die Grünen eine ausgeweitete Diskussion mit dem Fokus auf der Gesamtstadt für sinnvoller. Auch die CDU wünscht sich eine nachhaltigere Form der Beteiligung als bislang, räumte aber auch ein, wie schwierig das angesichts der komplexen Materie sei. Die AfD sprach sich deshalb dafür aus, das Verfahren ganz einzustellen und das eingesparte Geld anderweitig einzusetzen.

## Neue Satzung für die Friedhöfe

Der Gemeinderat hat einstimmig eine neue Satzung für die städtischen Friedhöfe beschlossen. Nötig war diese unter anderem, um Veränderungen im Bestattungsgesetz des Landes zu berücksichtigen. So erlaubt es nun beispielsweise explizit Bestattungen im Tuch für Menschen, deren Religion dies vorsieht. Zudem ermöglicht die Neufassung eine Verlängerung der Ruhezeit, wenn die Bodenbeschaffenheiten keine vollständige Verwesung innerhalb der üblichen 15 Jahre erlauben. Dies ist auf den Freiburger Friedhöfen vereinzelt der Fall. Auch erweitert die neue Satzung den Friedhofszweck auf Umwelt- und Naturschutzfunktionen. Durch die zunehmende Beliebtheit von Urnengräbern entstehen Freiflächen, die oft zu Park- oder Grünanlagen umgestaltet werden.

# „Anders hören“ im Museum für Neue Kunst

Die neue Ausstellung befasst sich mit Klangwelten, Schallwellen und Alltagsgeräuschen

Für das Hören sind nur die Ohren zuständig. Diesen vermeintlichen Fakt hält das fünfköpfige Kuratorinnen-Team im Museum für Neue Kunst für einen Irrglauben. Eine neue Schau zeigt mit vielen interaktiven Exponaten, wie Museumsgäste Klang auch über die Augen, den Körper und die Vorstellungskraft wahrnehmen können.

Zu sehen sind 30 Arbeiten, darunter mehrere große Installationen. Die wohl beeindruckendste von ihnen ist Christina Kubischs „Cloud“ – eine begehbare Klangwolke aus Kupferkabeln. Mit speziellen Kopfhörern können sich die Besuchenden um die „Cloud“ herumbewegen und so verschiedene Klangmischungen hören. Die Installation macht elektromagnetische Induktion für das menschliche Ohr hörbar. Die magnetischen Wellen in der Cloud umgeben uns ständig, werden aber erst durch die Technik in den Kopfhörern in akustische Klänge umgewandelt. Manche Kanäle klingen quietschig-schriill, andere wie ein wütender Hornissenschwarm.

## Mit Imagination

Werke wie die Videoarbeit „Conversation Piece“ von Katja Aufleger regen die Vorstellungskraft an. Aufleger zeigt rein visuelle Aufnahmen von drei Dirigenten in Lebensgröße, die ein und dasselbe Musikstück auf ganz unterschiedliche Weise anleiten. Wer ihnen zuschaut, „hört“ die Musik nur im Kopf – Ausdruck und Bewegungen der Dirigenten füttern dabei die Imagination.

Mit Klang und Vorstellungskraft spielt auch „Raise the Roof“, Performance Art von Nevin Alda . Sie wurde 2017 auf der Biennale in Venedig aufgeführt. Die Videoaufnahme zeigt mehrere Frauen, die mit Stiletto auf Kupferplatten tanzen. Sie tragen Kopfhörer, sind also die einzigen, die die Musik hören, zu der sie sich bewegen. An der Wand daneben hängt das Produkt der Live-Performance: Stiletto-verbeulte Kupferplatten lassen die Betrachtenden rätseln, welche Musikstücke diese Muster hervorgebracht haben könnten.

## Hören und nicht hören

„Anders hören“ hat den Anspruch, eine inklusive Ausstellung zu sein, die „Austausch zwischen Menschen mit und ohne Handicap“ ermöglicht, wie Museumsdirektorin Christine Litz bei der Vorstellung der Schau erklärte. Als solche zeigt sie auch Werke von tauben Kunstschaaffenden. So ist beispielsweise Liza Sylvestre vertreten. Die Künstlerin begann mit sechs Jahren langsam ihr Gehör zu verlieren. Mit ihren Arbeiten lässt sie die Betrachtenden an ihren Erfahrungen mit dem Verstehen und Nichtverstehen von Sprache teilhaben. Die Zeichnungen „Interference“ beispielsweise zeigen Sylvestres Tagebucheinträge in Handschrift. Die Künstlerin hat einige Silben und Wörter geschwärzt – und macht auf diese Weise eindrucksvoll sichtbar, welche Stellen des Textes für sie nicht hörbar wären.

## Zum Klingen bringen

Besonders interaktiv geht es in der raumfüllenden Installation „Klangkabinett“ des Musikers und Instrumentenbauers Stefan Roszak zu. Besuchende können dort experimentelle Instrumente aus Alltagsgegenständen streichen, zupfen oder schlagen und auf diese Weise selbst Töne erzeugen. So werden beispielsweise Silberlöffel zum Glockenspiel und Blumentöpfe zu Trommeln. Anders als bei den meisten Ausstellungen sind hier Anfassen und Lautsein erwünscht – und das, obwohl sich die Büros des Museumsteams gleich nebenan befinden, wie Litz schmunzelnd anmerkt.

Neben dem Klangkabinett gibt es noch viele weitere Gelegenheiten, mit den Exponaten zu interagieren. So auch bei fünf Werken des bedeutenden Freiburger Tonkünstlers Peter Vogel. Seine filigranen Drahtkonstruktionen reagieren durch Sensoren auf Geräusche oder Bewegungen – beispielsweise mit aufleuchtenden Lämpchen oder Tönen. Die Betrachtenden werden so Teil des Werks.

## Drumherum

Ob Führungen, auch mit Gebärdensprachdolmetscherin, Gespräche mit Kunstschaaffenden, Workshops oder Konzerte: Ein umfangreiches Programm begleitet die Schau. Auch das hauseigene Kino, der Schau-Raum, ist mit Susan Hillers Videoarbeit „Lost and Found“ Teil der Ausstellung.

In der Ethnologischen Sammlung des Museums Natur und Mensch geht es ab Samstag, 5. Juni, ebenfalls um das Hören. Die Ausstellung „Mensch Macht Musik“ lädt dazu ein, die vielfältigen Rollen von Musik und Klängen zu erkunden, die Aufschluss über Machtverhältnisse geben.

„Anders hören“ im Museum für Neue Kunst, Marienstraße 10a. Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Do 10–19 Uhr. Eintritt: 7, ermäßigt 5 Euro. Unter 27 Jahren ist der Eintritt frei. Weitere Infos unter: [www.freiburg.de/anders-hoeren](http://www.freiburg.de/anders-hoeren)

# „Ein großer Tag für die Kunst“

## Stadt und Morat-Institut werden Partner – Neue Räume für L6

Die Stadtverwaltung wird eine Kooperationsvereinbarung mit dem Morat-Institut abschließen – dazu hat sie der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung beauftragt. Damit kann sie das entsprechende Grundstück und das Gebäude an der Lörracher Straße samt Werkhallen, Büroräumen und Lagerflächen kaufen, sanieren und als Ort der Kunst und Kultur bewahren.

Neben der Sammlung Morat soll in der Lörracher Straße künftig die städtische Galerie L6 neue Räume finden. „So können wir zwei Dinge auf einmal realisieren“, freute sich Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach bei der Gemeinderatssitzung. „Wir haben einen Ersatz für das Kunsthause L6 in der Lameystraße, und der Kernbestand des Morat-Instituts bleibt in Freiburg und wird nicht in alle Winde verstreut.“

Grünen-Stadträtin Pia Federer sprach von einer Win-win-Situation: „Morats können ihre Stiftung in gute Hände übergeben, und das Institut wird künftig auch die städtische Galerie L6 beherbergen, die schon lange neue Räume sucht. Das ist ein großer Tag für die Kunst.“

## „Ein großes Kunstprojekt“

„Wir schreiben heute Stadtgeschichte, und Stadtgeschichte ist Kulturgeschichte“, schloss sich Atai Keller von der SPD/Kulturliste begeistert an. Der Name Morat-Stiftung sei weltweit in Kunstkreisen bekannt. „Die Stadt macht daraus ein großes Kunstprojekt.“

Die Kunstsammlung umfasst rund 7500 Grafiken sowie etwa 500 Gemälde und Skulpturen, die Franz Armin Morat über Jahrzehnte mit großer Kennerschaft zusammengetragen hat. Sie vereint international bedeutende Werke aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen, vor allem Grafiken und Malerei vom Mittelalter bis zur Gegenwart – darunter Werke von Rembrandt, Francisco de Goya oder Max Beckmann, aber auch von Kunstschaffenden aus der Region wie etwa Artur Stoll. Zudem verfügt die Stiftung über eine umfangreiche kunstwissenschaftliche Fachbibliothek.

## Spende macht's möglich

Dass die Stadt das Gelände und Gebäude erwerben und nutzen kann, ist einer großzügigen Spende der in Freiburg lebenden Mäzenin Gertraud Hurre zu verdanken. Das Sammlerehepaar Morat hat sich im November vergangenen Jahres aus der aktiven Stiftungsarbeit und Ausstellungstätigkeit zurückgezogen und die Stiftung an seine Söhne Daniel und Robert abgegeben. Den in Berlin lebenden Brüdern ist es ein Herzensanliegen, dass die Sammlung in Freiburg verbleiben kann und auch weiter für die Öffentlichkeit zugänglich ist – durch den Kauf des Instituts und die enge Partnerschaft mit der Stadt wird das nun möglich. Der Schritt sei ein Beispiel, so Pia Federer, „wie Gemeinsinn im besten Sinne funktioniert und wie wichtig solche Persönlichkeiten wie Eva-Maria Morat und Franz Armin Morat für eine Stadt wie Freiburg sind.“

# **Lesepreis für Kita in Landwasser**

Für ihre „herausragende Sprach- und Leseförderung“ wurde die städtische Kita in Landwasser kürzlich mit dem Deutschen Lesepreis 2024 ausgezeichnet. Sie erreichte in dieser Kategorie den dritten Platz und bekam ein Preisgeld von 1000 Euro. Den Preis vergeben die Stiftung Lesen und die Commerzbank-Stiftung seit 2013.

In der Kita in Landwasser spielen Bücher eine wichtige Rolle: Lesen und Vorlesen sind feste Bestandteile des Tages- und Jahresprogramms – das hat die Jury überzeugt. So kommt etwa jedes Kind täglich in den Genuss, etwas vorgelesen zu bekommen. In jedem Gruppenraum gibt es eine Leseecke, und eine mehrsprachige Ausleihbücherei steht allen Familien offen. Kinderbuchausstellungen, eine jährliche Buchwoche und Projekte zu Bilderbüchern wecken das Interesse der Kinder immer wieder aufs Neue. Für ihre Leseförderung wurde die Kita bereits 2023 im Rahmen der Frankfurter Buchmesse als eine von 83 Kitas in ganz Deutschland mit dem Gütesiegel Buchkita ausgezeichnet.



# Kurz gemeldet

## Berufseinstieg für Migranten

Wie finde ich eine Arbeitsstelle oder eine Ausbildung? Wo kann ich mich über Berufe informieren? Um diese und andere Fragen geht es bei einem Themennachmittag für Migrantinnen und Migranten zum beruflichen Einstieg in Deutschland, den der Wegweiser Bildung zusammen mit anderen Institutionen veranstaltet. Er findet am Montag, 15. April, von 15 Uhr bis 18 Uhr im Wegweiser Bildung in der Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, statt. Für die Teilnahme ist ein Deutschniveau von B1 nötig. Während der Veranstaltung wird eine Kinderbetreuung angeboten.

Anmeldung: [veranstaltung@wegweiser-bildung.de](mailto:veranstaltung@wegweiser-bildung.de) oder Tel. 0761 3 68 95-87. Weitere Infos: [www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen](http://www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen)

## Damit die Arbeit zum Leben passt

Um Modelle der Arbeitszeitgestaltung geht es bei einem Workshop der Kontaktstelle Frau und Beruf am Mittwoch, 10. April, von 16 bis 18 Uhr. Ein Kurzseminar zu den Themen Teilzeit und Brückenteilzeit richtet den Blick auf die rechtlichen Anforderungen, außerdem wird über die Gestaltungsmöglichkeiten und Chancen von reduzierter Arbeitszeit diskutiert. Der Workshop findet in Freiburg statt und ist Teil der Reihe „Wiedereinstieg kompakt – Information und Austausch für Frauen“. Nähere Infos bei der Anmeldung: [www.frauundberuf-bw.de/kontaktstelle-frau-und-beruf-freiburg](http://www.frauundberuf-bw.de/kontaktstelle-frau-und-beruf-freiburg)

# Beitrag zum Freiburg-Flair

## Neue Sondernutzungsrichtlinien für die Innenstadt ab 1. April

Am 1. April treten neue Sondernutzungsrichtlinien für die Innenstadt in Kraft. Sie regeln, was im öffentlichen Raum – also auf Straßen, Wegen oder Plätzen – erlaubt ist und was nicht. Wer hier Gäste bewirten, Waren verkaufen oder Werbung aufstellen möchte, braucht eine Sondernutzungserlaubnis.

Während der Pandemie hatte die Stadt für Gastronomie und Einzelhandel Ausnahmen zugelassen, etwa Freisitzflächen auf Parkplätzen. Das sollte Betrieben helfen, ihre Einbußen auszugleichen, und wurde gut angenommen. Mit den neuen Richtlinien, über die der Gemeinderat am 12. Dezember vergangenen Jahres entschieden hat, ist es nun dauerhaft möglich, öffentliche Flächen, wie etwa Parkplätze, für die Außengastronomie zu nutzen. „Für die Innenstadt ist die Erweiterung der Freisitzflächen ein Gewinn, denn an lauen Sommerabenden draußen zu sitzen und das Leben zu genießen, gehört einfach zum Freiburg-Flair und zieht sowohl Einheimische als auch Touristen an“, betont Bürgermeister Stefan Breiter.

Gleichzeitig stärken die neuen Sondernutzungsrichtlinien die Belange von Menschen mit Behinderung. Ein eigener Kriterienkatalog, den die Verwaltung gemeinsam mit dem städtischen Behindertenbeirat erarbeitet hat, stellt die Barrierefreiheit sicher.

Die Sondernutzungsrichtlinien sind unter [www.freiburg.de/servicebw/SoNuRL.pdf](http://www.freiburg.de/servicebw/SoNuRL.pdf) zu finden.

Wer aufgrund der neuen Sondernutzungsrichtlinien eine Erlaubnis für die Außengastronomie oder sonstige Sondernutzung beantragen möchte, kann sich an das Amt für öffentliche Ordnung wenden: [www.freiburg.de/amt-fuer-oeffentliche-ordnung](http://www.freiburg.de/amt-fuer-oeffentliche-ordnung)

# Kurz gemeldet

## Hansjakobstraße: Neue Ampeltechnik

Das Garten- und Tiefbauamt bringt die Fußgängerampeln auf Höhe der Emil-Gött-Straße und der Hasemannstraße auf den neusten technischen Stand. Dafür bleiben sie von Dienstag, 2. April, bis Donnerstag, 4. April, außer Betrieb. Künftig bieten sie besser erreichbare und vibrierende Taster, kürzere Warte- und längere Grünzeiten sowie stromsparende LED-Technik. Dazu kommen Sensoren, die Fehler automatisch melden und Grünphasen an den tatsächlichen Bedarf anpassen können. Die Arbeiten an den beiden Ampeln kosten rund 90 000 Euro.

## Mundenhofer Straße für Radler gesperrt

Noch knapp sechs Wochen ist die Mundenhofer Straße auf Höhe des Taubenzüchtervereins (Mundenhof-Parkplatz) für den Fuß- und Radverkehr gesperrt. Grund ist, dass der Schmutzwasserkanal des künftigen Stadtteils Dietenbach an den Kanal des Abwasserzweckverbands angeschlossen wird, der parallel zur Mundenhofer Straße verläuft. Der Fuß- und Radverkehr wird über den Forstweg durchs Langmattenwäldchen umgeleitet, der dafür extra hergerichtet wurde. Der Waldkindergarten und die Krippe sind erreichbar. Der Kfz-Verkehr vom und zum Mundenhof und zur Stadtgärtnerei ist nicht betroffen.

## Mozartstraße wieder frei

Neun Monate lang hat das Garten- und Tiefbauamt in der Mozartstraße zwischen der Einmündung Winterer- und Stadtstraße 700 Meter Fahrbahn saniert und die Kreuzungen barrierefrei ausgebaut. Gleichzeitig hat der Eigenbetrieb Stadtentwässerung die in die Jahre gekommenen Mischwasserkanäle ausgetauscht. Die Arbeiten haben wie geplant 1,8 Millionen Euro gekostet.

## Schlossberggring frei für Radelnde

Seit Donnerstag können Radfahrerinnen und Fußgänger am Schlossberggring den Abschnitt zwischen Schlossbergsteg und der Auffahrt zur Schlossberggarage wieder wie gewohnt nutzen. Im März waren die Anker der Stützwand geprüft und Betonflächen instandgesetzt worden, um die Stand- und Verkehrssicherheit der Mauer zu gewährleisten. Diese Arbeiten sind nun beendet, die Teilsperren aufgehoben.

## Basler Landstraße wird saniert

Noch bis 5. April saniert das Garten- und Tiefbauamt die Basler Landstraße zwischen St. Georgen und Leutersberg. Der Abschnitt ist bis 5. April voll gesperrt, eine Umleitung über die B 3 ist ausgeschildert. Der Fahrradweg parallel zur Straße kann befahren werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 230 000 Euro.

## Die grünen Stühle sind wieder da

An mehreren zentralen Orten in der Innenstadt stehen seit Kurzem wieder die beliebten grünen Stühle: neben dem Fahnenbergplatz und dem Kartoffelmarkt in dieser Saison auch in Ober- und Unterlinden, auf dem Münsterplatz, vor der Stadtbibliothek und auf dem Adelhauserplatz. Im Colombipark wurden aufgrund der Bauarbeiten keine Stühle aufgestellt. Mit den mobilen Sitzgelegenheiten will die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe seit 2022 zum Verweilen einladen und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt erhöhen.

# Nachhaltigkeitsrat empfiehlt: Benachteiligte Kinder besser fördern

In seiner letzten Sitzung der aktuellen Legislaturperiode hat der Freiburger Nachhaltigkeitsrat empfohlen, die Nachhaltigkeitsziele zu aktualisieren und das Verwaltungshandeln noch konsequenter auf Nachhaltigkeit zu überprüfen. Außerdem soll benachteiligten Kindern der Zugang zu Förderangeboten leichter gemacht werden. In dem Gremium haben sich in den vergangenen fünf Jahren 40 Mitglieder aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik unter Vorsitz von Oberbürgermeister Martin Horn zu Themen wie Kreislaufwirtschaft, Stadtradeln, nachhaltige Quartiersentwicklung, den Stadtteil Dietenbach und die Umsetzung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele ausgetauscht. Ziel des 2006 gegründeten Rates ist, den Wandel zu einer nachhaltigeren Stadt zu beschleunigen und dabei in die ganze Stadtgesellschaft zu wirken. Eine Untergruppe hat sich mit sozialer Nachhaltigkeit und Kinderarmut beschäftigt und fordert, die Angebote zur Teilhabe von Kindern besser zu kommunizieren. Oft gebe es gar nicht zu wenige Angebote, aber die Zugangsbarrieren seien zu hoch. Um das zu verbessern, könnten Kanäle wie die Schul- und Kita-Apps genutzt werden – diese seien bei Familien mittlerweile bekannt und weit verbreitet. [www.freiburg.de/nachhaltigkeitsrat](http://www.freiburg.de/nachhaltigkeitsrat)

# Kurz gemeldet

## Neuer Job in der Kindertagespflege?

Beruflich die Perspektive wechseln? Das geht: als Tagesmutter oder Tagesvater. Näheres dazu erfahren Interessierte an zwei Infoabenden zum Berufsbild Kindertagespflege: am Montag, 15. April, und am Montag, 13. Mai, jeweils um 19 Uhr in der Fachberatung Kindertagespflege/Tagesmütterverein Freiburg, Jacob-Burckhardt-Str. 1. Fachberaterin Cornelia Engelmann wird die Qualifizierungswege darstellen und Einblicke in den Berufsalltag geben.

Die Abende sind kostenlos, Anmeldung und Infos unter: [www.kinder-freiburg.de](http://www.kinder-freiburg.de) oder Tel. 0761 28 35 35

## Ziegenwiese sucht Förderer

Der Verein Ziegenwiese e. V. hat von der Stadtverwaltung ein Grundstück im Zähringer Park gepachtet und möchte dort ab diesem Sommer Ziegen und Kleintiere ansiedeln. Ziel ist, niederschwellige Mensch-Tier-Kontakte zu ermöglichen sowie tier- und kunstpädagogische Projekte anzubieten. Außerdem will das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum Mooswaldschule einen Bauwagen für Projekte aufstellen, das Institut für soziale Projekte plant tierpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche, und der Hospizverein will dort Treffen veranstalten.

Ein Großteil der Arbeiten wird durch ehrenamtliches Engagement der Mitglieder getragen, allerdings benötigt der Verein Geld für einen Zaun samt Stall, für Toiletten und einen Wasseranschluss. Dafür ist er auf Spenden angewiesen.

Infos und Kontakt: [www.ziegenwiese.compost@ziegenwiese.com](mailto:www.ziegenwiese.compost@ziegenwiese.com)

## Mit Anlauf zum Sportabzeichen

Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Ausdauer – all das wird für das Deutsche Sportabzeichen benötigt. Beweisen können Sporttreibende aller Altersklassen diese Fähigkeiten in den Sportarten Leichtathletik, Radfahren, Schwimmen, Geräteturnen und Nordic Walking. Zwischen Ende März und September besteht in Freiburg wieder die Möglichkeit, die Prüfungen zu absolvieren.

Damit nicht nur sehr Ambitionierte das Abzeichen bekommen können, gibt es die Medaille in Gold, Silber und Bronze. Welche Höhen, Weiten, Zeiten für welches Edelmetall reichen, hängt von Alter und Geschlecht ab. Außerdem müssen alle ab zwölf Jahren nachweisen, dass sie 200 Meter in elf Minuten schwimmen können. Die Bestätigung dafür stellt jede Badeaufsicht aus, alle fünf Jahre muss sie erneuert werden. Menschen mit Behinderung können ihr Sportabzeichen über den Badischen Behinderten- und Rehabilitationsverband ablegen.

Zu den Prüfterminen ist in der Regel eine Anmeldung erforderlich, außerdem muss man seine Prüfkarte mitbringen. Für die Vorbereitung bieten die verantwortlichen Vereine Trainingsmöglichkeiten in Leichtathletik und Gerätturnen an.

Eine Übersicht über die Trainings- und Abnahmetermine gibt es auf [www.freiburg.de/sport](http://www.freiburg.de/sport), allgemeine Informationen unter [www.deutsches-sportabzeichen.de](http://www.deutsches-sportabzeichen.de)

## Horst Bergamelli verstorben

SPD-Altstadtrat Horst Bergamelli ist Anfang der Woche im 89. Lebensjahr verstorben. Der „Löwe des Mooswalds“ gehörte von 1984 bis 2014 sechs Amtsperioden ununterbrochen dem Gemeinderat an und vertrat seine Fraktion in quasi allen Ausschüssen. Dem gebürtigen Freiburger lag vor allem der Freiburger Westen am Herzen – fast 40 Jahre lang war er Vorsitzender des Bürgervereins Mooswald. In Erinnerung bleibt er auch als Initiator des beliebten Seenachtsfests.

## Beratungsstellen ziehen um

Das Kompetenzzentrum Frühe Hilfen und die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche ziehen in die Habsburgerstraße 2. Dort finden Ratsuchende ab Mittwoch, 3. April, kostenfreie und vertrauliche Unterstützung. Während des Umzugs am Dienstag, 2. April, sind beide Stellen nicht erreichbar.

Das Kompetenzzentrum Frühe Hilfen ist für Eltern während der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren des Kindes da: mit Ratschlägen zu Themen wie Ernährung, Schlaf oder Entwicklung des Kindes. Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren ist eine von drei städtischen Beratungsstellen und zuständig für die Stadtteile Altstadt, Ebnet, Herdern, Kappel, Littenweiler, Wiehre und Zähringen. Sie bietet Beratung rund um die Themen Familie, Erziehung, Entwicklung, psychische Belastungen sowie Sorgerechtsregelungen an.

Infos zum Kompetenzzentrum Frühe Hilfen: [www.freiburg.de/fruehehilfen](http://www.freiburg.de/fruehehilfen). Kontakt: Tel. 0761 201-85 55 und [kompetenz@stadt.freiburg.de](mailto:kompetenz@stadt.freiburg.de) Infos zur Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche: [www.freiburg.de/pb/228544](http://www.freiburg.de/pb/228544). Kontakt: Tel. 0761 201-8521 oder [pb-habsburgerstrasse@stadt.freiburg.de](mailto:pb-habsburgerstrasse@stadt.freiburg.de)

## Frühlingspost für Senioren

Um älteren oder kranken Menschen eine Freude zu machen und Ideen zur Beschäftigung zu geben, stellt das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt unter dem Motto „(Frühlings-) Post für Dich“ regelmäßig ein Info- und Freizeitheft zusammen. Dessen achte Ausgabe ist jetzt erschienen – mit Rätseln, Rezepten, Bewegungsübungen, Artikeln, Geschichten und einem Gewinnspiel.

Die Frühlingspost kann beim Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt (Tel. 0761 201-30 32 oder unter [seniorenbuero@stadt.frei-](mailto:seniorenbuero@stadt.frei-)

burg.de) kostenlos angefordert werden.

### **Müllabfuhr I: An Ostern später**

Wegen der Feiertage verschieben sich die Termine der Müllabfuhr nach Ostern um jeweils einen Tag nach hinten. Dies betrifft die Entleerung der grauen, braunen und grünen Tonnen sowie die Abholung der gelben Säcke.

### **Müllabfuhr II: Nur mit neuer Marke**

Ab Montag, 15. April, leert die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg nur noch Restabfallbehälter mit gültiger Gebührenmarke für 2024.

# Für Beschäftigung, gegen Schulabbruch

## Europäischer Sozialfonds Plus fördert Projekte

Wie können Menschen in Ausbildung oder Beschäftigung gebracht werden, die es schwer am Arbeitsmarkt haben? Und wie lassen sich Schulabbrüche verhindern? Wer Projektideen hat, kann bis 31. Mai beim Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) Zuschüsse für 2025 beantragen.

Knapp 267 000 Euro stehen fürs kommende Jahr zur Verfügung. Damit will der ESF Plus – das wichtigste Instrument der Europäischen Union zur Beschäftigungsförderung – besonders benachteiligte Arbeitslose dabei unterstützen, einen besseren Zugang zu Beschäftigung zu bekommen. Im Fokus stehen dabei vor allem arbeitslose Menschen mit Behinderung, Wohnungslose, Alleinerziehende ohne Ausbildung sowie arbeitslose Migrantinnen und Migranten. Erwünscht sind Projekte, die nicht nur die Jobvermittlung, sondern auch die soziale Integration und die digitale Teilhabe in den Blick nehmen.

Des Weiteren will der Sozialfonds mit niedrighwelligen außerschulischen Angeboten Schulabbrüche verhindern. Deshalb werden Projekte für „Drop-Outs“, also Schülerinnen und Schüler, die von Schule und Jugendhilfe nicht erreicht werden, besonders berücksichtigt. Außerdem werden Angebote für Schülerinnen und Schüler, die als nicht praktikumsreif gelten, sowie Projekte zur individuellen Begleitung junger Geflüchteter und Kriegsvertriebener beim Übergang in Ausbildung verstärkt gefördert. Darüber hinaus erwünscht sind Angebote, die auf junge Menschen mit psychischen Belastungen oder mit Behinderung abzielen.

Gefördert werden Projekte mit einjähriger Laufzeit. Die Projekte müssen chancengleich und geschlechtergerecht ausgestaltet sein sowie die EU-Charta der Grundrechte einhalten. Außerdem muss die Kofinanzierung gesichert sein.

Förderschwerpunkte und Infos unter: [www.freiburg.de/esf](http://www.freiburg.de/esf) Anträge bis 31.5. an: L-Bank Baden-Württemberg, Finanzhilfen, Schlossplatz 10, 76113 Karlsruhe. Antragskopie per E-Mail an die ESF-Geschäftsstelle: [Peter.Sand@stadt.freiburg.de](mailto:Peter.Sand@stadt.freiburg.de). Dort gibt es auch weitere Infos und Beratung (Tel. 0761 201-38 76, [www.esf-bw.de](http://www.esf-bw.de)).

# Grün statt grau mit Pocketgärten

## Pilotprojekt in der Komturstraße

Bänke und Pflanztröge stehen in der Komturstraße dort, wo sich einst Autos und Straßenbahnen den Raum teilten. Das Garten- und Tiefbauamt (GuT) hat kleine „Taschengärten“ angelegt. Diese werden von Anwohnenden bepflanzt.

Weil in der Komturstraße bis 2022 noch die Straßenbahn zur Hornusstraße fuhr, ist sie deutlich breiter als üblich. Um diese frei gewordene Fläche nicht dem Durchgangsverkehr zu überlassen, hat das GuT nun Bäume gepflanzt und neben Pocketgärten auch Grünflächen und zusätzliche Parkplätze angelegt. Angeregt hatten dies einige Anwohnende. Die stellvertretende Leiterin des GuT, Leonie Hellbach, geht davon aus, dass so zehn Prozent der Fläche entsiegelt werden konnten. Allerdings ist das Projekt nur eine Übergangslösung: In einigen Jahren wird die Straße endgültig umgebaut. Bis dahin soll das Pilotprojekt Erkenntnisse für weitere potenzielle Standorte liefern. Die Umgestaltung hat 350 000 Euro gekostet.

## Patenschaften

Für die Pflanztröge haben bereits zwölf Anwohnende Patenschaften übernommen. Einer von ihnen ist Manfred Vozeler. Der Hobbygärtner hat gleich drei Tröge mit einigen Frühblüheren wie Goldlack bepflanzt – „für die Wildbienen“, wie er sagt. Andere haben ihre Tröge mit Zwiebeln, Rüben und Tomaten bestückt. Wer sich ebenfalls um einen Trog kümmern möchte, kann sich bei „Freiburg packt an“ melden.

[fpa@stadt.freiburg.de](mailto:fpa@stadt.freiburg.de)



# Freie P+R-Parkplätze jetzt online

## Plätze in Landwasser und Zähringen mit Sensoren ausgestattet

Frustriertes Parkplatzsuchen auf Park-and-Ride-Plätzen ist in Zukunft nicht mehr nötig. Das Garten- und Tiefbauamt (GuT) hat die Plätze am Moosweiher und an der Gundelfinger Straße mit Sensoren ausgestattet: So kann man jetzt online sehen, wie viele Parkplätze dort noch frei sind.

Die in den Boden eingelassenen Sensoren erfassen, ob sich ein Fahrzeug auf dem Stellplatz befindet, und geben die Information weiter. Wer die P+R-Anlage nutzen möchte, kann sich vorab online und bald auch per VAG-App über freie Parkplätze informieren. Das reduziert unnötige Fahrten und Umwege. Noch dieses Jahr soll es dann auch eine dynamische Beschilderung geben, die ähnlich wie das bekannte Parkleitsystem für Parkhäuser freie P+R-Plätze ausweist. Der Bund fördert die Sensoren und die Beschilderung mit bis zu einer Millionen Euro.

## Weiterer Ausbau geplant

Die Erfassung freier Stellplätze ist ein Baustein der städtischen P+R-Strategie, die die Erreichbarkeit der Innenstadt verbessern und gleichzeitig den Kfz-Verkehr in der Stadt reduzieren soll. Als weiteren Baustein baut das GuT nach und nach die Kapazitäten der P+R-Plätze aus, im letzten Jahr an der Munzinger Straße, dieses Jahr an der Paduaallee. Wie auf allen P+R-Anlagen muss auch hier ein ÖPNV-Ticket nachgewiesen werden, um kostenfrei parken zu können. Das soll sicherstellen, dass diese Parkplätze wirklich denen zur Verfügung stehen, die mit Bahn oder Bus weiterfahren. Und es klappt: Wer vom Auto auf die Bahn umsteigen will, findet nun in der Regel einen freien Parkplatz.

Infos über freie Plätze: [www.freiburg.de/parkride](http://www.freiburg.de/parkride)

# Wohngeldstelle zwei Wochen zu

Von Montag, 8. April, bis Freitag, 19. April, ist die Wohngeldstelle nur per Mail oder Post erreichbar. Die Stadtverwaltung erhofft sich, so Antragsrückstände abbauen zu können. Aktuell liegen 5000 offene Anträge vor. Ende letzten Jahres hatte die Verwaltung schon einmal zu diesem Schritt gegriffen. Zwei Mal gab es für je eine Woche keine Vor-Ort-Termine. Mit der Wohngeldreform zum 1. Januar 2023 hat sich der Eingang der Anträge pro Monat um 70 Prozent erhöht. Momentan werden neun neue Mitarbeitende eingearbeitet, um die große Menge an Anträgen stemmen zu können.

# Online zulassen und direkt losfahren

## Personalausweis mit aktivierter e-ID-Funktion notwendig

Die Frühjahrssaison steht bevor, traditionell werden nun besonders viele Kraftfahrzeuge an- oder umgemeldet. Deswegen sind in den nächsten Wochen Wartezeiten bei der Terminvergabe im Bürgerservicezentrum möglich. Doch der Besuch vor Ort ist gar nicht nötig.

Zulassungen, aber auch Ab- und Ummeldungen sind jederzeit auch online möglich. Wenn alle Angaben vollständig sind, kann man einen vorläufigen Bescheid ausdrucken und direkt losfahren. Fahrzeugpapiere und Plaketten schickt die Zulassungsstelle dann innerhalb von zehn Tagen per Post zu. „Nutzen Sie dieses Tool und lassen Sie Ihr Fahrzeug bequem vom Sofa aus zu“, so der Appell von Bürgermeister Stefan Breiter, der noch ein weiteres Argument anführt: Die Gebühren sind online deutlich günstiger. Eine Abmeldung kostet vor Ort 16,80 Euro, online dagegen nur 2,70 Euro. Die Zulassung eines Kfz kostet vor Ort ab 30 Euro, online pauschal nur 12,80 Euro.

Technische Voraussetzung für die Online-Zulassung ist die Identifizierung mit der Bund-ID in Kombination mit der e-ID-Funktion des Personalausweises. Hierfür braucht man die Ausweis-App des Bundes, die es in allen gängigen App-Stores gibt. Bei allen Ausweisen, die nach 2017 erstellt wurden, ist die e-ID bereits aktiviert. Um die Funktion zu nutzen, ist die Eingabe der sechsstelligen PIN erforderlich, die man per Post erhalten hat. Wer seine PIN nicht mehr findet oder vergessen hat beziehungsweise einen vor 2017 ausgestellten Pass besitzt, muss einen Termin im Bürgerservicezentrum vereinbaren. Die Identifikation von juristischen Personen funktioniert über das entsprechende Unternehmenskonto mit Elster-Zertifikat. Das Abmelden eines Fahrzeugs ist ohne persönliche Identifizierung möglich.

Dazu kommen noch drei weitere Voraussetzungen: Wer ein Auto online zulassen will, darf keine Zahlungsrückstände aus früheren Zulassungen und auch nicht bei der Kfz-Steuer haben. Außerdem muss man selbst Halter des zuzulassenden Fahrzeugs sein.

Online beantragt werden können auch drei Kennzeichenarten: E-, H- und Saison-Kennzeichen. Dabei gibt es zwei Sonderfälle: Ein Plug-in-hybrides Fahrzeug muss bereits ein E-Kennzeichen geführt haben, um im Online-Vorgang ein E-Kennzeichen zu bekommen. Und die erstmalige Beantragung eines H-Kennzeichens für einen Oldtimer muss vor Ort erfolgen. Nicht möglich ist die Online-Zulassung für Ausfuhrkennzeichen, grüne Kennzeichen, Kurzzeitkennzeichen, rote Kennzeichen, Wechselkennzeichen und Behördenkennzeichen.

Infos zur Bundes-ID und zur Ausweis-App unter: [id.bund.de](https://id.bund.de)

Bei Fragen zur e-ID-Funktion oder Problemen mit der Online-Zulassung bitte an das Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement wenden unter Tel. 0761 201-2345 oder per E-Mail an: [Buergerservice@stadt.freiburg.de](mailto:Buergerservice@stadt.freiburg.de)

# Alles wird gut in der Neunlindenstraße

## Stadtbau präsentiert Siegerentwurf für Güterbahnhof-Grundstück

Fünf Architekturbüros waren eingeladen worden – Sieger ist das Büro „AllesWirdGut Architektur“ aus Wien. Sein Entwurf hat die Jury der Freiburger Stadtbau (FSB) überzeugt, die im Südwesten des Güterbahnhof-Areals, an der Ecke Neunlinden- und Freiladestraße, ein Wohn- und Geschäftshaus errichten will.

Das Gebäude auf einem der letzten freien Grundstücke dort soll einen breiten Wohnungsmix für alle Lebensstationen bieten: mit 150 öffentlich geförderten Mietwohnungen sowie knapp 10 000 Quadratmetern Wohn- und Gewerbeflächen für Teileigentum. Aufgrund der Größe des Projekts wurde bei dem Wettbewerb erstmals der FSB-Nachhaltigkeitscheck angewandt, der Voraussetzung für die Landesförderung für geförderten Wohnungsbau ist.

Der Siegerentwurf sieht aneinandergereihte Punkthäuser mit rötlichen Fassaden vor, die an die historischen Gebäude der Stadt anknüpfen. Die Gewerbezone im Erdgeschoss mit ihrer Klinkerfassade kombiniert Atelierwohnungen mit Büros oder Läden. Der Innenhof gliedert sich in öffentliche, halböffentliche und private Grünräume. Ein Großteil der Wohnungen ist zur sonnigen Südwestseite ausgerichtet.

Die Nachhaltigkeitskriterien werden durch die robuste Gebäudehülle, simple Gebäudetechnik, Maximierung von PV-Flächen und Anschluss an das vorhandene Wärmenetz erfüllt.

„Die städtebauliche Idee mit einem Ensemble von fünf Häusern und Hof gewährleistet eine gute Orientierung sowie Individualität und Vielfalt im Kleinen und damit das Potenzial für eine hohe Identifikation der Bewohnerschaft mit den Gebäuden“, heißt es in der Begründung der Jury, und weiter: „Die Eckausbildung des Entwurfs bildet ein sehr gutes Entree in den Stadtteil.“ Auf Grundlage des Siegerentwurfs werden die Planungen in den nächsten zwei Jahren fortgeführt. Baubeginn könnte 2027 sein, die Fertigstellung etwa zwei Jahre später.

# „Wir haben zu viele Betten“

## Rekorde und Sorgen in der Freiburger Tourismusbranche

Die Freiburger Wirtschaft Touristik und Messe GmbH (FWTM) kann sich über einen Rekord bei den Übernachtungszahlen freuen: 2023 gab es 2,2 Millionen Übernachtungen – ein Plus von 16,5 Prozent gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019. Dennoch blickt die Branche sorgenvoll in die Zukunft: Fachkräftemangel, Steuern und Preiskampf machen der Hotellerie zu schaffen.

Die jährliche Tourismusbilanz der FWTM bietet allerlei spannende Zahlen. Neben Übernachtungsrekorden zeigt sie beispielsweise, dass die meisten Freiburg-Reisenden aus der Schweiz, Frankreich und Spanien kommen.

Allerdings zeigen die Zahlen auch Problemfelder auf. So auch die zu niedrige Auslastung der angebotenen Schlafplätze. 2023 lag sie durchschnittlich bei knapp 53 Prozent, 2019 waren es noch knapp 58 Prozent. „Wir haben zu viele Betten“, fasste Wiltrud Rösler vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) das Hauptproblem der Branche bei einer Pressekonferenz zusammen. Dies führe gerade in der Nebensaison zu einem Preiskampf. Hotels, Gasthöfe und Pensionen könnten die gestiegenen Kosten deshalb nicht an die Hotelgäste weitergeben. Grund für den Bettenüberschuss sei der Ausbau der Übernachtungskapazitäten in den Jahren vor der Coronapandemie, der das Messe- und Kongresswesen ankurbeln sollte. Einige große Messen und Events seien seither weggefallen: „Jetzt haben wir die Betten, aber die Veranstaltungen nicht“, so Rösler.

Als weitere Herausforderung identifizierte Andrea Duarte vom Dorint Thermenhotel den Arbeitskräftemangel, der durch den angespannten Wohnungsmarkt in der Region verschärft würde. Hinzu komme der oft sehr langwierige Prozess bei der Erteilung von Arbeitserlaubnissen ausländischer Fachkräfte.

## Lösungsansätze

Auch FWTM-Geschäftsführerin Hanna Böhme nimmt diese Herausforderungen ernst. Abhilfe schaffen soll unter anderem das fortgeschriebene Tourismuskonzept, das im April dem Gemeinderat vorgelegt wird. Auch solle der Bereich Messen, Tagungen und Konferenzen weiter ausgebaut werden, um die Tourismusbranche nachhaltig zu unterstützen.

Ein weiteres „Schlüsselprojekt“, wie Böhme sagt, sei eine Umfrage zur ÖPNV-Nutzung von Übernachtungsgästen. Denn im Umland gibt es eine Mobilitätskarte, die Reisenden die kostenfreie Nutzung von Bus und Bahn ermöglicht. Fällt die Befragung, die noch bis November läuft, positiv aus, könne auch Freiburg eine Einführung anstreben, so Böhme. So würde die Stadt zu einem noch attraktiveren Reiseziel. Auch Sonderprojekte wie Pop-ups und das Fashion & Food Festival sollen die Innenstadt beleben und den Tourismus ankurbeln.